

Bunker aus dem Krieg

Erkundung durch Walpersbergverein – Zugang jetzt wieder verschlossen

■ Von Frank Döbert

Jena. Die Kooperative Gesamtschule, früher Adolf-Reichwein-Gymnasium, soll ein Grünes Klassenzimmer im kleinen Park neben dem Schulhof erhalten und ein paar Parkplätze mehr. Doch so glatt wie gedacht gingen die Bauarbeiten in der vergangenen Woche nicht von statten. Statt des erwarteten Erdbodens kam großflächig Beton zum Vorschein und im weiteren Verlauf der Eingang zu einem Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg. Daher wandten sich die Kommunalen Immobilien als Eigentümer an den Walpersbergverein mit Sitz in Großeutersdorf. Die Mitglieder des Vereins erforschen die Geschichte der unterirdischen Rüstungsfabrik der „Reimahg“ und verfügen über Erfahrungen zur fachgemäßen Erkundung von Untertageanlagen.

So rückten also am vergangenen Donnerstag Arnim Bachmann, Austen Spanka und Katharina Goldhorn an, um das in ersten Umrissen erkennbare Bauwerk zu erkunden. Nachdem ein Zugang geschaffen worden war, konnten die vier über eine Betontreppe den Bunker betreten. Er erwies sich als ein etwa 20 Meter langer Gang, der an seinem Ende denselben abgewinkelten Treppenaufgang besaß, wie der, durch den sie einstiegen. Die ehemals mit Holzschalung errichteten Betonwände waren noch völlig trocken und die beiderseits des Ganges an den Wänden angebrachten

Scharniere für die Sitzflächen zu einem ganzen Teil noch vorhanden. Ein kleiner abzuteilender Raum diente möglicherweise als Behelfstoilette. Ebenfalls noch erhalten sind die Holzleisten, an denen die Beleuchtung befestigt war sowie die hölzernen Türrahmen, die ein einfachen Anforderungen zum dichten Verschluss des Raumes genügten.

KIJ-Mitarbeiter Gunnar Poschmann erfuhr durch Befragen von Nachbarn, dass der Bunker noch einige Jahre nach dem Krieg zugänglich war und Kindern als Abenteuerspielplatz diente, ehe er verschlossen wurde. Da der zweite Eingang nicht freigelegt wurde, ließ sich nicht feststellen, ob möglicherweise von dort ein Zugang zu einem weiteren, größeren Bunkerbauwerk bestand.

Zeitzeugenberichte könnten daraufhin deuten. Während des Krieges diente die Schule, damals am Adolf-Hitler-Platz gelegen, als Behelfslazarett. Bei Luftalarm seien die Verwundeten auf Tragbahnen in den Bunker getragen worden. Möglicherweise wird man beim Bau des „Grünen Klassenzimmers“ noch auf unterirdische Hinterlassenschaften aus dem Krieg stoßen – aber das ist derzeit lediglich Spekulation. Sicher ist jedenfalls, dass in dem Gelände keine Blindgänger liegen.

Der Walpersbergverein will den Einsatz samt Fotos und einiger Fundstücke wie Stahlhelme und Gasmaskentornister demnächst auf seiner Internetseite dokumentieren.



Mit Fundstücken aus dem Bunker an der ARO: Arnim Bachmann
Fotos (3): Frank Döbert
Walpersbergverein.



Die Bunker: Katharina Goldhorn und Austen



Mit den Plänen für das Grüne Klassenzimmer: Gunnar Poschmann von Kommunale Immobilien Jena KIJ.